

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Mädchenspiegel oder Lesebuch für Töchter in Land- und Stadtschulen

Reinhardt, Justus Gottfried

Halle, 1799

VD18 13156055

149. Die Weißagung.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190924-

149. Die Weißagung.

Eine sonst gute aber am Verstande sehr schwache Frau ließ sich von einer herumziehenden Zigeunerin weißagen. Dieses Weib, das durch seine vorgebliche Kunst sich nur von einfältigen Leuten zu nähren suchte, sagte ihr, sie werde in ihrem Ehestande so und so viel Kinder bekommen, und mit dem letzteren sterben. Nun ging sie wirklich mit dem Kinde schwanger, das die Zigeunerin der Zahl nach als das letzte genannt hatte. Sobald sie es merkte, fing sie an, sich Tag und Nacht zu grämen und abzuhärmen, sie schloß sich oft ein, sang Sterbelieder, wollte niemand mehr sprechen, verschenkte ihre Kleidungsstücke, und bereitete sich auf alle Art zum Tode vor. Ihr Mann und andere verständige Menschen suchten sie eines Bessern zu belehren, aber sie gab keiner vernünftigen Vorstellung Gehör, und brachte es durch ihr thörichtes Betragen dahin, daß sie die Prophezeiung wahr machte. Aber starb sie wol von der Prophezeiung? Nimmermehr! ihre alberne Vorstellung, die in vernachlässigter Bildung des Verstandes ihren Grund hatte, war die Ursach ihres Todes.

150. Ich habe mich in der Ursach geirrt.

„Seht doch zu, daß ihr einen Ruhewisch von einer Marktfrau bekommt, und den legt eurem Kinde